

**FÜNF HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN DER BERLINER WIRTSCHAFT**

„Duales Studium Berlin – Ausbildungsbetriebe stärken!“

1. Politische Gesamtstrategie aufsetzen

Empfehlungen

- Prozess starten, duale Studiengänge überprüfen und bei Bedarf in der Wirtschaft ausbauen und verbessern
- Gremien für den Austausch zwischen Hochschulen, Unternehmen und weiteren Stakeholdern (wie z. B. OSZ) einsetzen
- Schaffung einer zentralen Stelle, an der verschiedene Verantwortlichkeiten gebündelt werden und von der alle Beteiligten profitieren können (z. B. für die Abstimmung von Studien- und Zeitstrukturmodellen)
- Orientierung an Best Practices anderer Bundesländer

Hintergrund

- Für den Erfolg des dualen Studiums ist eine nahezu reibungslose organisatorische Zusammenarbeit von Politik und den unterschiedlichen Lernorten zentral
- Gemeinsamer Einsatz für hohe Qualität im dualen Studium notwendig
- Je mehr Schnittstellen es gibt, desto herausfordernder der Austausch und die inhaltliche Abstimmung

Brain City Berlin – Leitlinien der Wissenschaftspolitik

S. 4: „Duale Studiengänge und praxisnahe Ausbildung werden gemeinsam mit Hochschulen, Industrie und Handwerk überprüft und wo notwendig ausgebaut und verbessert.“

Berliner Koalitionsvereinbarung 2016-2021

S. 87/88: „Um die Qualität des an Bedeutung gewinnenden dualen Studiums zu sichern, wird die Koalition eine Landeskommission unter Beteiligung der Sozialpartner einrichten.“

2. Implementierung einer Berliner* Dachmarke „Duales Studium“ prüfen

* noch besser einer Berlin-Brandenburger

Empfehlungen

- Initiiert durch das Land Berlin zur strategischen Positionierung des dualen Studiums
- Einbezug aller Beteiligten
- Für gemeinsame Qualitätsstandards, konkrete Anforderungen und mehr Transparenz
- Mit zentralem Ansprechpartner, Beratung, Bündelung von Aktivitäten und dem Anstoßen von Weiterentwicklungen sowie bedarfsorientiertem Ausbau

Hintergrund

- Für den Standort ist die Entwicklung der [Agentur Duales Studium Brandenburg](#) seit 2016 interessant, denn Berlin fehlt
- ein zentrales Informationsangebot, das deutlich mehr Unternehmen erreicht
 - eine systematische Vernetzung der beteiligten Akteure
 - eine hochschulübergreifende Marketing- und Qualitätsstrategie



3. Qualität des Praxisbezugs und der Praxisphasen stärker gewährleisten

Empfehlungen

- Mindestanforderungen, Transparenz und Vergleichbarkeit: Qualitätssicherungsmaßnahmen für den praktischen Teil aufbauen (praktische Ausbildungsinhalte, Bezüge zu den akademischen Modulen, Betreuung und Qualifikation der Betreuenden)
- Integration von Praxisphasen mit einer Dauer, die für den Erwerb von beruflichen Fähigkeiten ausreichend ist
- Systematische Einbindung von Wirtschaftsvertretern in die Hochschulgremien

Hintergrund

- Die Theorie-Praxis-Verzahnung ist die zentrale Motivation der Unternehmen, sich am dualen Studium zu beteiligen
- Für Unternehmen spielt neben der Fachkräftesicherung auch der Wissenstransfer mittlerweile eine größere Rolle
- Praxisphasen erfüllen nicht immer die Unternehmenserwartungen (Umfang, curriculare Ausgestaltung, ...)

4. Doppelabschluss im Blick behalten und weiter fördern

Empfehlungen

- In Berlin (und auch Brandenburg) dominiert das praxisintegrierende duale Studienmodell
- Berliner Unternehmen signalisieren grundsätzlich Interesse an (neuen) Studienmodellen, die einen Doppelabschluss ermöglichen (IHK-Ausbildungs- und Hochschulabschluss)
- Vorschlag: Erfahrungen des [Pilotprojekts „Doppelt gut“/Elektrotechnik der Beuth Hochschule](#) auswerten und für neue Ansätze nutzen

Hintergrund

- In Berlin gibt es aktuell ein ausbildungsintegrierendes duales Studienangebot (Beuth Hochschule)
- Knapp 30 Prozent der befragten Unternehmen, die bereits das duale Studium anbieten, haben Interesse an einer ausbildungsintegrierenden Variante
- Knapp 40 Prozent der noch nicht mit dem dualen Studium vertrauten Unternehmen würden einen Doppelabschluss bevorzugen
- Hemmnisse könnten ein höherer Abstimmungsbedarf (mit den OSZ kommt ein dritter Partner bei der Konzeption/Organisation für die Hochschulen hinzu) sein und dass Unternehmen die längere Ausbildungszeit und damit verbundene Unsicherheiten scheuen



5. Pilotprojekt „Duales Studium im Verbund“ prüfen

Empfehlungen

- Hürden besonders für kleine Unternehmen mindern
- Mit einem Verbund können KMU in größerer Zahl als Partnerunternehmen gewonnen und damit die Angebotslücke auf Seiten der Wirtschaft verringert werden
- Aufbau von speziellen Serviceangeboten und Kooperationsmöglichkeiten für kleine Unternehmen
- Beispielsweise denkbar in Anlehnung bzw. in Zusammenarbeit mit der [Verbundberatung Duale Ausbildung Berlin](#)

Hintergrund

- 80 Prozent der an der IHK-Umfrage beteiligten Unternehmen beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter (98 Prozent der Berliner Unternehmen sind KMU)
- Besonders spezialisierte und kleine Unternehmen bzw. Start-ups sind interessiert, schrecken aber vor dem Modell „Duales Studium“ zurück (Aufwand zu hoch, fehlende Erfahrungen, Gewährleistung von angemessener Betreuung ...)
- Analog zur Verbundausbildung der dualen Berufsausbildung könnte hier Hilfe bei der akademischen Fachkräftesicherung geleistet werden